

Rundreise 3:

Muttertag 2011, mittags, strahlender Sonnenschein. Besuch auf Schloss Mochenthal, Ehingen, Baden-Württemberg. Schlossherr Ewald Karl Schrade gibt heute den Galeristen, nicht den Karlsruher Messenmacher. Gemeinsamer Rundgang durch die unzähligen Räume. Insgesamt 2800 Quadratmeter. Zuerst nach oben schauen, auf die wunderschönen Deckenmalereien? Oberschwäbischer Barock? Oder gleich an die Gegenwartskunst ran? Skulpturen von Dietrich Klinge. Menschenbild als Thema. Bildhauerei als Täuschungsmanöver. Sieht aus wie Holz, lässt an Vergänglichkeit denken – und besteht doch aus beständiger Bronze. Klassisch, zeitlos, meint Klinge, der später zufällig selbst vorbeischaute, mit einer russischen Verleger-Familie im Schlepptau. Weiter, vorbei an einem traumhaften Stöhrer-Bild, das Schrade jüngst von Sammlern zurückgekauft hat (den damaligen Mark-Preis gab's nun in Euro), hin zu den farbtrunkenen, gesättigten Arbeiten von Christopher Lehmpfuhl, der das Zeug hat, einer der Führenden zu werden. Wie er sich mit seinen Fingern kraftvoll durch die zentimeterdicken Ölpasten gräbt, ohne die Motive zu vernachlässigen, das ist große Malerei! Danach Stärkung an der großen Schloss-Tafel. Schrades Frau, die sympathisch-dynamische (Eitempera-)Malerin Susanne Zuehlke, tischt aufs Feinste auf: Mediterrane Vorspeisen im Dutzend, Spargel satt, Erdbeeren, irgendwie passend zu ihren eigenen, ungeheuer frisch anmutenden Bildern, jenen einprägenden abstrakten Landschaften. Natürlich entspannte Gespräche über dieses und jenes, über 40 Jahre Galerie Schrade, davon nun schon rund ein Vierteljahrhundert in Mochenthal, freilich mit weiteren Räumen in Karlsruhe, über die Zukunft von Galerie und Schloss, auch über den bevorstehenden Geburtstag (Mitte September wird Schrade siebzig). »Die Arbeit ist mein Leben«, so sagt er, der Ewald Karl Schrade, und er hätte es gar nicht nachdenklich im Stile einer Bilanz formulieren müssen. Einer wie er – Leidenschaft pur – bekommt ohnehin zweimal lebenslanglich.